

Niederschrift

über die Sitzung des Integrationsrates der Stadt Baesweiler vom 14.11.2013 im Sitzungssaal des Rathauses Setterich

Beginn: 18:00 Uhr

Ende: 20:05 Uhr

Anwesend waren:

a) Mitglieder:

Herr Kazim Karakök - Vorsitzender
Frau Reyhan Akkas
Herr Cebrail Akcay
Herr Vasileios Pourdas
Herr Hakan Sarioglu
Herr Muhammed Ali Yagbasan
Herr Mathias Puhl
Herr Wolfgang Scheen (ab 18.35 Uhr)
Herr Detlef Lindlau
Frau Elvira Resch-Beckers
Herr Hans-Dieter Reiprich

von den Mitgliedern fehlten entschuldigt:

Frau Hilal Bayram
Herr Abdullah Eldemir

von den Mitgliedern fehlten unentschuldigt:

Herr Ercan Cetinkilic
Herr Brahim Morghi

b) von der Verwaltung:

Herr Beigeordneter Frank Brunner
Frau Angelika Breuer
Frau Christiane Hanek
Frau Lara Roosen

c) Gäste:

Frau Saniye Kol seitens der DRK Integrationsagentur im Haus Setterich

Die Mitglieder des Integrationsrates waren mit Einladung vom 17.10.2013 zur Sitzung am Donnerstag, dem 14.11.2013, unter Mitteilung der Tagesordnung eingeladen worden. Zeit, Ort und Stunde der Sitzung sowie die Tagesordnung waren öffentlich bekannt gemacht.

Der Vorsitzende des Integrationsrates, Herr Karakök, eröffnete die Sitzung und begrüßte die anwesenden Mitglieder des Integrationsrates.

Tagesordnung:

1. Kenntnisnahme der Niederschrift des Integrationsrates vom 23.04.2013
2. Bestellung einer neuen Schriftführerin und einer neuen stellvertretenden Schriftführerin des Integrationsrates
3. Berufung einer Vertreterin/ eines Vertreters in den Ausschuss für Kultur, Partnerschaft, Sport und Vereinsförderung
4. Vorstellung der DRK Integrationsagentur im Haus Setterich
5. Aktivitäten im Bereich der Integration der Stadt Baesweiler;
hier: Bericht des Integrationsbeauftragten
6. Sachstandsbericht zum Einsatz einer Bademeisterin im Freizeitbad Parkstraße
7. Anregung des Vorstandes des Integrationsrates;
hier: Städtepartnerschaft mit einer Stadt in der Türkei
8. Anregung des Vorstandes des Integrationsrates;
hier: Aufnahme eines Integrationsratsmitgliedes in den Stiftungsrat der Baesweiler Bürgerstiftung
9. Anregung des Vorstandes des Integrationsrates;
hier: Anlage eines Fußballgolfplatzes am CarlAlexanderPark
10. Anregung des Vorstandes des Integrationsrates;
hier: Anlage eines Friedhofes für Muslime
11. Internationales Kinderfest und Familientag;
hier: Rückblick 2013 und Planung 2014
12. Integration eines Comedian mit Migrationshintergrund in das städtische Kulturprogramm 2014
13. Gemeinsames Fastenbrechen 2014 des Integrationsrates mit der Stadt Baesweiler
14. Aktivitäten und Veranstaltungen des Integrationsrates;
hier: Verwendung des Zuschusses 2014 bis zur Wahl des neuen Integrationsrates
15. Mitteilungen der Verwaltung
16. Anfragen von Integrationsratsmitgliedern

Sodann begann der Vorsitzende mit der Tagesordnung.

1. Kenntnisnahme der Niederschrift des Integrationsrates vom 23.04.2013

Die Niederschrift vom 23.04.2013 wurde von den anwesenden Mitgliedern des Integrationsrates zur Kenntnis genommen.

2. Bestellung einer neuen Schriftführerin und einer neuen stellvertretenden Schriftführerin des Integrationsrates

Aufgrund von Aufgabenverteilungen innerhalb des Sozialamtes wurde vorgeschlagen, gemäß § 22 Abs. 2 der Geschäftsordnung für den Integrationsrat der Stadt Baesweiler

- Frau StAng Christiane Hanek zur Schriftführerin des Integrationsrates (bisher Frau StAng Claudia Dickels)
- und
- Frau StAng Sarah Kandler zur stellvertretenden Schriftführerin des Integrationsrates der Stadt Baesweiler (bisher Herr StAng Marco Criens)

zu bestellen.

Beschluss:

Der Integrationsrat bestellte Frau StAng Christiane Hanek einstimmig zur Schriftführerin des Integrationsrates der Stadt Baesweiler und Frau StAng Sarah Kandler zur stellvertretenden Schriftführerin.

3. Berufung einer Vertreterin/ eines Vertreters in den Ausschuss für Kultur, Partnerschaft, Sport und Vereinsförderung

Der Stadtrat der Stadt Baesweiler hat in seiner Sitzung am 09.02.2010 einstimmig beschlossen, auch nach der Wahl des Integrationsrates der Stadt Baesweiler weiterhin u. a. eine(n) vom Integrationsrat benannte sachkundige Einwohner/innen sowie stellvertretende sachkundige Einwohner/innen in den Ausschuss für Kultur, Partnerschaft, Sport und Vereinsförderung zu wählen.

Frau Hilal Bayram wurde als sachkundige Einwohnerin für den Ausschuss für Kultur, Partnerschaft, Sport und Vereinsförderung gewählt. Stellvertretender sachkundiger Einwohner ist Herr Cebraail Akcay.

Frau Bayram hat auf ihr Mandat als sachkundige Einwohnerin im Ausschuss für Kultur, Partnerschaft, Sport und Vereinsförderung zum Ablauf des 17.10.2013 verzichtet. Sie wurde darüber informiert, dass dieser Verzicht nicht widerrufen werden kann. Daher wurde für den Ausschuss für Kultur, Partnerschaft, Sport und Vereinsförderung eine(r) neuer(r) sachkundige(r) Einwohner/in vorgeschlagen. Die endgültige Wahl erfolgt durch den Rat (§ 50 Abs. 3 Satz 7 GO NRW).

Der Vorsitzende Herr Kazim Karakök bat um Vorschläge. Es wurde Herr Kazim Karakök als sachkundiger Einwohner für den Ausschuss für Kultur, Partnerschaft, Sport und Vereinsförderung vorgeschlagen. Weitere Vorschläge gab es nicht. Auf eine geheime Wahl wurde verzichtet. Die Wahl erfolgte per Handzeichen.

Beschluss:

Der Integrationsrat beschloss einstimmig, dem Rat der Stadt Baesweiler vorzuschlagen, Herrn Kazim Karakök zum sachkundigen Einwohner für den Ausschuss für Kultur, Partnerschaft, Sport und Vereinsförderung zu bestellen.

Herr Karakök erklärte sich mit dem Vorschlag einverstanden und bedankte sich.

4. Vorstellung der DRK Integrationsagentur im Haus Setterich

Die Mitarbeiterin der DRK Integrationsagentur Baesweiler, Frau Saniye Kol, stellte sich in der Sitzung des Integrationsrates vor und gab einen Bericht über ihre Arbeit im Haus Setterich ab. Die Integrationsagentur hilft bei persönlichen Anliegen rund um Arbeit, Bildung und Freizeit und leitet die Anliegen an entsprechende Stellen weiter. Sie fördert darüber hinaus die Zusammenarbeit mit Vereinen, Einrichtungen und Gruppen und baut Brücken für die Gemeinsamkeiten.

Die Integrationsagentur wurde im April 2013 ins Leben gerufen. Frau Kol berichtete, dass sie ihre Arbeit gerne macht und den Sitz im Haus Setterich schätzt, da viele Migranten den Weg dorthin finden. Zu den Aufgabenfeldern und Schwerpunkten gehören: bürgerschaftliches Engagement, interkulturelle Öffnung, Sozialraum und Antidiskriminierung.

Frau Kol möchte durch ihre Arbeit mehr über die Ansichten der Migranten erfahren. Man müsse direkt auf die Menschen zugehen, sie ansprechen und versuchen sie in verschiedene Veranstaltungen und Angebote zu integrieren. Hier sei es sehr wichtig, dass es kurze Übersetzungen in andere Sprachen, wie türkisch, arabisch etc. gäbe. Denn nur so fühlten sich die Menschen ein Stück weit mehr integriert und würden Angebote eher wahrnehmen, erklärte Frau Kol.

Eine ihrer weiteren Aufgabe sei die Erstellung einer Sozialraumanalyse. Diese enthalte unter anderem die Aufgabenplanung für das Jahr 2014 und werde an das Ministerium weitergeleitet. Es sollten im Bereich Integration neue Netzwerke geschaffen und Integrationsprozesse gefördert werden.

Sie habe bereits 50 Bürger/innen, die sich regelmäßig in verschiedenen Bereichen bei ihr melden. Dies sei für die kurze Zeit, die die Integrationsagentur bestünde, bereits ein hoher Zulauf. Die Bürger/innen würden jedoch nicht beraten, sondern lediglich an die richtige Stelle weitergeleitet.

Des Weiteren versuche sie, durch Gespräche mit Personen, die kritisch gegenüber Migranten eingestellt seien, ein Stück weit das Aufeinander zugehen zu fördern.

Herr Karakök dankte Frau Kol für den Vortrag über ihre Arbeit.

Beschluss:

Der Integrationsrat nahm den Bericht der DRK Integrationsagentur im Haus Setterich zur Kenntnis und dankte Frau Saniye Kol für den Bericht.

5. Aktivitäten im Bereich der Integration der Stadt Baesweiler; hier: Bericht des Integrationsbeauftragten

Bereits in der letzten Sitzung des Integrationsrates wurde seitens eines Mitgliedes des Integrationsrates angemerkt, dass dem Integrationsrat nur wenige Informationen zu aktuellen Integrationsprojekten in der Stadt vorliegen würden. Auf Wunsch des Integrationsrates erfolgte ein Bericht des Integrationsbeauftragten der Stadt Baesweiler zu den Aktivitäten im Bereich der Integration.

An dieser Stelle sei vorweg geschickt, dass die Information über die jeweils aktuellen Projekte im Bereich der Integration neben der intensiven Bewerbung der Maßnahmen in der Öffentlichkeit bei den relevanten Zielgruppen regelmäßig in den Sitzungen des Integrationsrates erfolgt. Zudem hat der Integrationsrat auf Beschluss des Rates Vertreter als sachkundige Einwohner in den Schulausschuss, den Kultur- und Partnerschaftsausschuss, den Verkehrs- und Umweltausschuss, den Bau- und Planungsausschuss sowie den Ausschuss für Jugend und Soziales entsendet. Auch hierüber soll die Information über und Beteiligung des Integrationsrates an aktuellen Entwicklungen in der Stadt Baesweiler sichergestellt werden. Gerne werden diese Aktivitäten jedoch nochmals in dieser Vorlage zusammengefasst; wobei der Zeitraum der letzten 5 Jahre in den Blick genommen wird.

Herr Beigeordneter Brunner berichtete wie folgt:

I. Integrationskonzept

Auf Grundlage des Beschlusses des Rates der Stadt Baesweiler vom 17.06.2008 wurde in Zusammenarbeit mit dem „Institut für interkulturelle Management- und Politikberatung (IMAP)“ ein umfangreiches Integrationskonzept erstellt, welches Grundlage für die Aktivitäten im Bereich der Integration in der Stadt Baesweiler in den vergangenen Jahren war und ist. Im Rahmen der Erstellung des Integrationskonzeptes wurden nach umfangreichen Vorarbeiten in drei thematisch unterteilten Arbeitskreisen („Sprache und Bildung“, „Kultur, Freizeit und Religion“ sowie „Familie und Soziales“) unter reger Beteiligung von Vertreterinnen und Vertretern der Kirchen, aus türkischen und marokkanischen Kultur- und Moscheevereinen, der Kindergärten, der Schulen, von Vertretern der Jugendeinrichtungen, von Vereinen, aus Politik, Rat und Verwaltung, aber auch durch viele Einwohner aus dem Stadtgebiet zu den oben genannten Themengebieten Ziele formuliert und zahlreiche Einzelmaßnahmen erarbeitet sowie konkrete Vorschläge zu deren Umsetzung gegeben. Viele der Maßnahmen wurden in den Förderantrag „Soziale Stadt Setterich-Nord“ aufgenommen und befinden sich derzeit bereits in der Umsetzung bzw. in der Vorbereitung durch die Mitarbeiter des Stadtteilbüros des Deutschen Roten Kreuzes, in enger Abstimmung mit den zuständigen Mitarbeitern der Stadtverwaltung. Darüber hinaus wurden seitens der Stadtverwaltung zahlreiche weitere Schritte unternommen, um die Umsetzung der Maßnahmen sicherzustellen bzw. die im Rahmen der Umsetzung einzuschaltenden Institutionen zu informieren und um Mithilfe zu bitten.

II. Installation eines Integrationsbeauftragten

Diese Maßnahmen werden bei der Stadt Baesweiler durch den Integrationsbeauftragten koordiniert und begleitet. Hintergrund der Installation eines Integrationsbeauftragten auf Ebene der Stadtverwaltung ist die im Rahmen der Erstellung des Integrationskonzeptes gewonnene Erkenntnis, dass die gesamtgesellschaftliche Aufgabe der Integration auf vielen Ebenen und durch eine Vielzahl unterschiedlicher Maßnahmen unterschiedlichster Gruppen, Institutionen und Organisationen vollzogen wird und es auch auf Ebene der Stadtverwaltung sinnvoll ist, einen zentralen Ansprechpartner zu haben, der die unterschiedlichen Maßnahmen der

Stadtverwaltung fach- und amtsübergreifend koordiniert, Informationen bündelt und an die zuständigen politischen Gremien vermittelt sowie den Kontakt zu den lokalen und regionalen Akteuren im Bereich der Integration hält und vermittelt. Diese Aufgabe wurde daher innerhalb der Stadtverwaltung beim Sozialdezernenten angesiedelt, der - gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung, insbesondere mit denen des Sozialamtes - die anstehenden Aufgaben übernommen hat.

III. Projekt Soziale Stadt „Setterich-Nord“

In den vergangenen Jahren wurden im Rahmen des Projektes Soziale Stadt zahlreiche Maßnahmen initiiert und verwirklicht, die dem Gedanken der Integration Rechnung tragen. Die Konzentration der Integrationsbemühungen auf das Programmgebiet „Setterich-Nord“ - im Sinne einer Schwerpunktbildung - erklärt sich vor dem Hintergrund der im Rahmen der Sozialraumanalyse festgestellten Bevölkerungsstruktur mit einem hohen Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund und der durch die Aufnahme in das Bund-Länder-Förderprogramm „Soziale Stadt“ sichergestellten Finanzierung der Maßnahmen.

Letztlich leisten nahezu alle im Rahmen des Projektes initiierten Menschen einen Beitrag zum guten Miteinander. Einige Maßnahmen mit besonderem Schwerpunkt sollen dennoch hervorgehoben werden.

Das Stadtteilmanagement des Stadtteilbüros DRK im Haus Setterich, welches die Prozesse im Programmgebiet intensiv begleitet, steuert und koordiniert, nahm bereits in 2010 Kontakt zu den verschiedenen sozialen Einrichtungen, Kirchen, Vereinen und Moscheen im Programmgebiet auf. Neben der Initiierung der Einzelmaßnahmen gehört insbesondere die intensive Beratung der Akteure und Menschen zu den Aufgaben des Stadtteilmanagements. Um hierbei auch die interkulturellen Gedanken des Projektes widerzuspiegeln und interkulturelle Kompetenzen einzubinden, wurde Wert darauf gelegt, dass die Mitarbeiter/innen in diesem Bereich entsprechende Qualifikationen und Erfahrungen aufweisen. So wurde eine Sozialarbeiterin mit Migrationshintergrund im Team des Stadtteilbüros eingestellt, die bei Bedarf auch in türkischer Sprache berät.

Im Rahmen des Projektes wurden im Zusammenwirken mit den vorwiegend weiblichen Besuchern des Erzählcafés mit und ohne Migrationshintergrund zunächst niedrigschwellige Angebote bzw. Maßnahmen entwickelt, die sich am konkreten Bedarf der Zielgruppe orientieren. Das heißt, dass im Zuge der bisher durchgeführten Maßnahmen konkrete Aktivitäten entwickelt wurden, die geeignet sind, den Kontakt zwischen deutschen und nichtdeutschen Teilnehmern des Erzählcafés herzustellen und zu vertiefen.

Dementsprechend wurden mehrere Einzelprojekte entwickelt (z. B. Frauenfrühstück, Ausflüge), um Beziehungen zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Stadtteilbüros aufzubauen und Kontakte zwischen deutschen, marokkanischen und türkischen Bewohnerinnen und Bewohnern herzustellen. Des Weiteren wurden in Zusammenarbeit mit der örtlichen Volkshochschule Nordkreis und weiteren etablierten Institutionen im Programmgebiet Sprachkurse für Bewohnerinnen und Bewohner mit geringen Deutschkenntnissen und Alphabetisierungskurse initiiert. Bewegungsangebote sowie Nähgruppen für Mädchen und Frauen dienen ebenfalls dem gemeinsamen Kennenlernen und dem Austausch im Sachzusammenhang.

Des Weiteren wird seit 2010 regelmäßig die „Stadtteilzeitung“ herausgegeben. Im Redaktionsteam engagieren sich Vertreter der verschiedenen Herkunftsguppen des Stadtteils. Die Zeitung wird attraktiv für alle Zielgruppen in Setterich - insbesondere auch unter dem Aspekt des Mit- und Füreinanders unterschiedlicher Kulturen - gestaltet.

So werden z. B. die Headline und kurze Zusammenfassungen auch in türkischer und arabischer Sprache übersetzt, um das Interesse der Migranten für die behandelten Themen zu wecken.

Im Rahmen des Projektes steht zudem ein Verfügungsfond bereit, der zur Finanzierung von Projekten einzelner, im Programmgebiet aktiver Akteure dient. Hieraus wurden unter anderem auch weitere zusätzliche Projekte gefördert, die zum Abbau sprachlicher Barrieren und zum Erlernen der deutschen Sprache dienen. Hierdurch werden bereits längerfristig bestehende Projekte, wie z. B. die Deutschförderung des Nachbarschaftstreffs Setterich, ergänzt.

Der regelmäßig tagende Stadtteilbeirat hat im Projekt die Funktion eines Diskussions- und Abstimmungsgremiums. Er verbindet durch seine Zusammensetzung die Ebenen der Politik und der Stadtöffentlichkeit und soll eine breite, offene Beratung der Projektbausteine und Maßnahmen des Gesamtkonzeptes „Soziale Stadt Setterich-Nord“ ermöglichen. Der Stadtteilbeirat hat insofern die Funktion eines Projektbeirates. Zur Einbindung der Migrantenselbstorganisationen und der Interessen- und Kompetenzeinbindung der Menschen mit Migrationshintergrund sind die Kultur- und Moscheevereine Setterichs sowie der Integrationsrat jeweils mit einem Mitglied in diesem Gremium vertreten.

Neben den bereits erwähnten Einzelmaßnahmen leisten insbesondere die im Rahmen des Projektes „Soziale Stadt Setterich-Nord“ stattfindenden Stadtteilstefte, bei denen der Ansatz die Veranstaltungen gerade auch unter Berücksichtigung der türkischen und marokkanischen Kultur zu gestalten, einen wichtigen Beitrag zur Integration.

Die Stadtteilstefte werden durch das Stadtteilbüro des DRK in Kooperation mit der Stadt Baesweiler sowie zahlreichen Vereinen, Einrichtungen, Organisationen und Gruppen aus Setterich sowie dem Stadtteilbeirat unter Beteiligung des Integrationsrates organisiert. Die Feste erfreuen sich größter Beliebtheit. Jeweils mehr als 1.000 Besucher, nicht nur aus Setterich, fanden den Weg in die Glück-Auf-Straße bzw. zum Standort des Hauses Setterich. Beim Bühnenprogramm gab es allerlei sportliche und künstlerische Darbietungen zu sehen. Hierbei wurden die unterschiedlichsten Kulturen berücksichtigt.

Natürlich war auch für das leibliche Wohl der Besucherinnen und Besucher bestens gesorgt, wobei auch viele türkische und marokkanische kulinarische Angebote vertreten waren. Das harmonische Miteinander gab einen Eindruck davon, dass im „Haus Setterich“ viele Menschen, Vereine und Gruppen eine neue Heimat finden. Besonders erfreulich war hier auch die große Beteiligung und Resonanz der Migrantinnen und Migranten. Die Stadtteilstefte können damit als positiver Beitrag zur interkulturellen Verständigung gewertet werden.

Festzuhalten bleibt, dass durch das Gesamtprojekt „Soziale Stadt Setterich-Nord“ ein wichtiger Beitrag zur Förderung des gemeinsamen Miteinanders in Setterich angeschoben werden konnte. Die rege Beteiligung von Menschen jedweder Herkunft sowie das überaus große Engagement verschiedenster Akteure und ehrenamtlicher Helfer beweist, dass sich das Projekt auf einem guten Weg befindet, der auch über die Grenzen des Programmgebietes hinaus in die gesamte Stadt Baesweiler ausstrahlt.

Aktuell hofft die Stadtverwaltung auf eine Verlängerung des Durchführungszeitraumes bis zum Jahre 2016.

Dem Betriebsträger des „Hauses Setterich“ ist es zudem gelungen, die Einrichtung einer Integrationsagentur im „Haus Setterich“ über ein Förderprogramm zu ermöglichen.

Diese wird sich in der Sitzung des Integrationsrates vorstellen. Hierzu wird auf die separate Vorlage verwiesen.

IV. Veranstaltungen

Grundsätzlich bieten alle seitens der Stadt und der Baesweiler Vereine angebotenen Veranstaltungen Gelegenheit zum Miteinander aller Einwohner. Im Jahr 2008 wurde beschlossen, die bis dahin alle zwei Jahre durchgeführte Veranstaltung „Tag der deutschen und ausländischen Mitbürger“ in andere städtische Veranstaltungen zu integrieren.

Hierdurch soll sichergestellt werden, dass die Anzahl der deutschen und ausländischen Mitbürger deutlich größer sein wird, als dies bislang bei einer Einzelveranstaltung der Fall war.

Dieses Konzept wurde seither bei vielen Veranstaltungen (z.B. Eröffnung des CarlAlexanderParks, Familienpicknick, Enthüllung des Denkmals am Reyplatz, Beteiligung an Veranstaltungen der Woche der Jugend etc.) umgesetzt.

Es wurden des Weiteren im Rahmen der Woche der Jugend und der Woche der Senioren Veranstaltungen durchgeführt, die dem Integrationsgedanken Rechnung tragen bzw. auf Anregungen des Integrationsrates zurückgehen. So wurde in den vergangenen Jahren insbesondere beim „Lucky-Leo-Cup“, einem Fußballturnier für Kinder und Jugendliche, gezielt Werbung zur Teilnahme aller Bevölkerungsgruppen gemacht, sodass bei nahezu allen teilnehmenden Mannschaften Spieler mit Migrationshintergrund beteiligt waren. Trotz intensiver Bewerbung musste dieses Turnier allerdings in diesem Jahr – mangels Anmeldungen – abgesagt werden. Die Verwaltung wird für kommendes Jahr aber eine ähnliche Veranstaltung, bei der gezielt für die Teilnahme aller Bevölkerungsgruppen geworben wird, einplanen. Der Integrationsrat ist bei der Großveranstaltung des „Lach-Möwen-Löwen-Tag“ mit einem Stand vertreten. Bei der Gestaltung des Bühnenprogramms werden seitens der Kindergärten und Schulen abwechslungsreiche Auftritte, häufig auch mit interkulturellen Inhalten, dargeboten.

Im Rahmen der Woche der Senioren wurden in den vergangenen Jahren auf Anregung des Integrationsrates verschiedene Veranstaltungen in das Programm aufgenommen. So wurde im Jahre 2012 die Aktion „Kinder lesen für Senioren“ im Wohn- und Pflegeheim An der Burg in Setterich und bei der Diakonie in Baesweiler durchgeführt. Im Jahr 2013 fand eine Filmvorführung zum Thema Demenz in türkischer Sprache in der Moschee im Herzogenrather Weg statt. Leider fanden diese Veranstaltungen nur teilweise die gewünschte Resonanz. Besonders bedauerlich ist, dass bei der letztgenannten Veranstaltung trotz besonderer Bewerbung der Veranstaltung bei den Moschee- und Kulturvereinen, neben einigen Teilnehmern aus den Reihen der Verwaltung, der Politik und des Integrationsrates lediglich einige wenige Teilnehmer die Veranstaltung besucht haben.

In den Jahren 2011, 2012 und 2013 wurde auf Beschluss des Integrationsrates ein Aufsatzwettbewerb „Werde Bürgermeister für einen Tag“ durchgeführt, an dem sich jeweils 60-80 Kinder der 3. und 4. Klassen der Baesweiler Grundschulen beteiligt haben.

Zudem fand auf Anregung des Integrationsrates am 04.05.2013 ein Internationales Kinderfest und Familientag statt, bei dem die verschiedensten Bevölkerungsgruppen vertreten waren. Hierzu wird auf die separate Vorlage verwiesen. Der Burgpark war an diesem Tag mit rund 1.500 Besucherinnen und Besuchern von internationalem Flair erfüllt und hat in beeindruckender Weise gezeigt, wie gut das Miteinander der Kulturen in Baesweiler harmoniert.

Auch für nächstes Jahr ist ein solches Fest nach Beschlussfassung des Jugend- und Sozialausschusses in Planung. Auch diesbezüglich wird auf die separate Vorlage verwiesen.

Im Jahr 2011 fand zudem auf Beschluss des Integrationsrates ein Leseabend mit Alexandro Stefanidis aus seinem Buch „Beim Griechen“ statt. Dieser wurde aus dem Budget des Integrationsrates finanziert, und zwar mit finanzieller Unterstützung seitens der VHS Nordkreis Aachen, der Buchhandlung Wild und der StädteRegion Aachen. Eine weitere Lesung mit Mark Terkessidis wurde durch den Autor auf Grund terminlicher Schwierigkeiten kurzfristig abgesagt.

Diese Veranstaltung ergänzt die in den letzten Jahren regelmäßig im Rahmen des städtischen Kulturprogramms veranstalteten Leseabende zu einem Interkulturellen Thema bzw. einem interkulturellen Hintergrund. Seit 2004 wurden diesbezüglich Veranstaltungen der Stadtbücherei Baesweiler im Rahmen des städtischen Kulturprogramms angeboten. Zuletzt fanden folgende Veranstaltungen statt.

- 16.07.2013 Lesung mit Su Turhan „Kommissar Pascha“
- 11.11.2011 Lesung mit Melda Akbas „So will ich – Mein Leben zwischen Moschee und Minirock“
- 24.09.2009 Lesung Liu Zhenyun „Taschendiebe“
- 07.11.2008 „Schule des Hörens“, Erzählfestival, geschlossene Veranstaltung für zwei Schulklassen, drei Erzähler, davon einer aus Afrika, erzählte auf Englisch

Mit den oben genannten Veranstaltungen, die alle einen interkulturellen Hintergrund haben, hat die Stadtbücherei bislang immer eine sehr breite Bevölkerungsschicht erreicht und damit auch einen guten Beitrag zur Integration in Baesweiler geleistet.

Am 05.11.2013, um 20.00 Uhr, fand in der Burg Baesweiler zudem eine Lesung mit Proschat Madani „Suche Heimat, biete Verwirrung“ statt.

Des Weiteren fand am 19.11.2013 ab 15.00 Uhr im Haus Setterich im Rahmen des bundesweiten Vorlesetages eine Aktion statt, bei der ältere Migrantinnen und Migranten Kindern „Geschichten aus ihrer Heimat“ vorlesen. Hierbei handelt es sich um eine gemeinsame Aktion der StädteRegion Aachen mit der Integrationsagentur des DRK.

Auf Anregung des Integrationsrates wurde des Weiteren der Auftritt eines Comedian mit Migrationshintergrund in das städtische Kulturprogramm integriert. Am 17.09.2013 trat Fatih Cevikkollu vor rund 70 Zuschauern in der Burg Baesweiler auf.

V. Integrationskonferenzen

Im Zusammenhang mit der Erstellung des Integrationskonzeptes (siehe oben) wurden zwei Integrationskonferenzen veranstaltet. Ende 2010 fand eine weitere Integrationskonferenz statt, bei der die neu gewählten Mitglieder des Integrationsrates und verschiedene aktuelle Themen rund um die Integrationsmaßnahmen in Baesweiler vorgestellt wurden. Für 2014 plant die Verwaltung eine weitere Integrationskonferenz, bei der die dann gewählten Mitglieder des Integrationsrates Gelegenheit haben sollen, sich vorzustellen. Darüber hinaus sollen aktuelle Themen aufgegriffen werden und es soll die Möglichkeit zur Diskussion und zum Austausch gegeben werden.

VI. Aktivitäten der StädteRegion

Die StädteRegion Aachen fördert mit den Programmen Griffbereit und Rucksack im Familienzentrum Sonnenschein in Baesweiler die Sprachentwicklung von Kindern zwischen einhalb und sechs Jahren. Die paritätische Beteiligung von Deutschen und Menschen mit Migrationshintergrund in den Projektgruppen ist dabei eine elementare Voraussetzung, um spielerisch und partnerschaftlich die Sprachkompetenzen der Kinder und auch der Erwachsenen zu verbessern.

Inhaltlich und methodisch baut das Programm Rucksack einerseits auf bereits erzielte Lernerfolge im Programm Griffbereit auf, kann aber andererseits auch als Einstieg in die frühkindliche Sprachförderung genutzt werden, damit alle Kinder, unabhängig vom Migrationshintergrund, beim Eintritt in die Schule einen gleich guten Start haben.

Damit die Väter die Rolle als Erzieher authentisch wahrnehmen können, sollten sie dies in Bereichen tun, die ihrem Rollenverständnis, ihrem Tätigkeitsprofil und ihrem Wesen entsprechen. Möglichkeiten ergeben sich zum Beispiel in den Bereichen Sport und Freizeit (Fußballspielen, Zelten, Entdecken, Bauen und Entwickeln). Ein unverzichtbarer Bestandteil der Arbeit mit Vätern ist das Miteinander von deutschen und eingewanderten Vätern. Ein Projekt zur Väterarbeit findet im Haus Setterich in Baesweiler statt.

Das Kommunale Integrationszentrum der StädteRegion Aachen legt ein besonderes Augenmerk auf die älteren Menschen mit Migrationshintergrund. Die Migranten, die seit 1955 nach Deutschland gekommen sind und die nachfolgenden Generationen haben zu einem großen Teil ihren Lebensmittelpunkt in Deutschland gefunden. Diese insgesamt erfreuliche Entwicklung wirft Fragen auf, die insbesondere auch auf kommunaler Ebene aufgegriffen und geklärt werden müssen. Wie möchten Migrantinnen und Migranten in der StädteRegion älter werden? Wie muss eine kultursensible Altenpflege aussehen? Im Rahmen des Themenschwerpunktes „Älter werden in der Migrationsgesellschaft“ kann das Kommunale Integrationszentrum wertvolle Grundlagenarbeit leisten und insbesondere mit den kommunalen Akteuren effiziente Arbeit und lösungsorientierte Veränderungen anstreben.

Eine an den Fähigkeiten und Stärken der zugezogenen, ausländischen Kinder und Jugendlichen ausgerichtete Zuweisung an Schulen in der StädteRegion Aachen ist eine wichtige Grundvoraussetzung für einen gelungenen schulischen Einstieg. In der Beratung durch den Beratungslehrer, der sogenannten „Seiteneinsteigerberatung“, wird festgestellt, wie der Bildungsstand, die Sprachfähigkeit und die sozialen und kulturellen Hintergründe der Kinder und Jugendlichen beschaffen sind. Auf Grund der Ergebnisse dieser Beratung erfolgt ein Zuweisungsvorschlag durch das Kommunale Integrationszentrum.

Dies sind nur einige der derzeitigen Aktivitäten des Kommunalen Integrationszentrums der StädteRegion Aachen (vormals: RAA).

VII. Verschiedenes

Darüber hinaus vermittele der Integrationsbeauftragte bei aktuell an ihn herangetragenen Problemen zwischen verschiedenen Interessengruppen und führt Gespräche mit den im Bereich der Integration engagierten Akteuren. Zudem ist er Mitglied in verschiedenen Arbeitskreisen zum Thema Integration auf regionaler Ebene, so z.B. der interkommunalen Arbeitsgruppe „Miteinander in der StädteRegion Aachen“, und nimmt regelmäßig an Informationsveranstaltungen zu Integrationsthemen und Gesetzentwürfen in diesem Bereich auf überörtlicher Ebene teil.

Herr Lindlau von der SPD-Fraktion fragte, ob es auch in anderen Städten so üblich sei, dass es sich bei dem Integrationsbeauftragten um den Sozialdezernenten der Stadt handelt. Herr Brunner erklärte, dass es nicht in jeder Stadt einen Integrationsbeauftragten gebe. Bei der Stadt Baesweiler habe sich der Begriff „Integrationsbeauftragter“ im Rahmen der Erstellung des Integrationskonzeptes ergeben. Hierbei handele es sich um einen koordinierenden Ansprechpartner innerhalb der Verwaltung, der die Aufgaben und Schnittstellen kenne und den Bezug zum Sozial- und Kulturamt etc. habe. In anderen Kommunen sei dies ggf. anderweitig geregelt.

Herr Karakök beanstandete, die beschriebene Zusammenarbeit zwischen Integrationsrat und Verwaltung in Bezug auf diverse Veranstaltungen, bei denen das Miteinander gefördert werden soll. Bei der Einweihung der neuen Hauptstraße in Setterich wurde der Integrationsrat nicht angesprochen, um sich an dieser Eröffnung zu beteiligen. Eine Einladung erfolgte auch nicht. Herr Brunner teilte mit, dass es sich hier um eine Veranstaltung der Interessengemeinschaft der Settericher Ortsvereine handelte und diese nicht seitens der Verwaltung organisiert wurde. Darüber hinaus kritisierte Herr Karakök das allgemeine Miteinander.

Beschluss:

Der Integrationsrat nahm die Ausführungen der Verwaltung zur Kenntnis.

6. Sachstandsbericht zum Einsatz einer Bademeisterin im Freizeitbad Parkstraße

Zu diesem Tagesordnungspunkt führte Herr Brunner folgendes aus:

Mit Datum vom 21.02.2012 habe der Vorsitzende des Integrationsrates im Namen des Integrationsratsvorstandes einen Antrag zur Schaffung von Schwimmmöglichkeiten für Migrantinnen gestellt. Es bestünde die Nachfrage von muslimischen Frauen, an dem regelmäßig mittwochs stattfindenden Frauenschwimmen teilnehmen zu können. So sei es möglich, dass deutsche und muslimische Frauen über das Schwimmen in Kontakt treten könnten.

Seit dem 14. März 2012 habe eine weibliche Fachkraft für Bäderbetriebe im Rhythmus von drei Wochen die Beckenaufsicht beim Frauenschwimmen übernommen. Auf die diesbezügliche Nachfrage der Verwaltung bei den umliegenden Kommunen wurde seitens der Stadt Alsdorf, die über weibliche Fachkräfte verfügt, entsprechende Hilfe angeboten.

Diese weibliche Fachkraft wäre seitdem bis zum Ende des vergangenen Jahres im Einsatz gewesen. Danach wäre sie leider längerfristig erkrankt und stünde danach leider nicht mehr zur Verfügung.

Es bliebe festzuhalten, dass sich durch den Einsatz einer weiblichen Fachkraft für Bäderbetriebe als Beckenaufsicht weder die allgemeinen Besucherzahlen beim Frauenschwimmen noch die Anzahl muslimischer Frauen erhöht hat. Zudem konnte festgestellt werden, dass selbst in Zeiten, in denen die weibliche Fachkraft aufgrund von Krankheit den Dienst in Baesweiler nicht verrichten konnte, dennoch muslimische Frauen am Frauenschwimmen teilgenommen haben. Die Anzahl der teilnehmenden muslimischen Frauen ist nahezu konstant. Die Verwaltung werde Anstrengungen unternehmen, eine weibliche Fachkraft zur Bädernaufsicht zu gewinnen.

Es wurde seitens Herrn Lindlau, von der SPD-Fraktion nochmals Bezug auf die Anzahl der muslimischen Frauen während dem Frauenschwimmen genommen. Diese habe sich zu der Zeit, in denen die weibliche Fachkraft vor Ort war, nicht erhöht.

Das könnte jedoch daran liegen, dass dies etwas Zeit brauche, bis sich herumgesprochen habe, dass eine weibliche Fachkraft für Bäderbetriebe Aufsicht führe.

Beschluss:

Der Integrationsrat nahm die Ausführungen der Verwaltung zur Kenntnis.

7. Anregung des Vorstandes des Integrationsrates; hier: Städtepartnerschaft mit einer Stadt in der Türkei

Auf Wunsch des Vorstandes des Integrationsrates sollte über die Vereinbarung einer Städtepartnerschaft mit einer türkischen Stadt beraten werden.

Zu den Städtepartnerschaften der Stadt Baesweiler führte Herr Brunner grundsätzlich folgendes aus:

Aktuell unterhalte die Stadt Baesweiler eine Städtepartnerschaft mit der Stadt Montesson in Frankreich. Die in der Vergangenheit unterhaltene Partnerschaft mit dem District of Easington (England) konnte leider nicht aufrecht erhalten werden, da der District - wie alle Districts im County Durham - zum 1. April 2009 abgeschafft wurde.

Eine Städtepartnerschaft lebe und wachse mit den Menschen, die sie leben und pflegen. Dazu gehörte insbesondere wechselseitige Besuche in nicht allzu großen Zeitabständen. Hier hätten sich bei der Partnerschaft mit Montesson vier Termine pro Jahr (Junggesellenkirmes und Oktoberfest des Gewerbeverbandes Baesweiler in Baesweiler sowie Carmenfest und Weihnachtsmarkt in Montesson) bewährt. Darüber hinaus fänden neben zahlreichen privaten Besuchen zu Familienfeiern und ähnlichem sowie Vereinskontakten auch intensive Begegnungen der Schulen bis hin zu wechselseitigen Praktika in Baesweiler und Montesson statt. Dies werde entscheidend begünstigt durch die relative Nähe zwischen den beiden Orten, die rund 450 Kilometer beträgt und auch Wochenendbesuche möglich macht.

Ebenfalls vier Begegnungen pro Jahr habe es anfänglich im Rahmen der früheren Partnerschaft mit dem District of Easington gegeben. Diese Frequenz sei u.a. aufgrund der großen Entfernung und des erheblichen Zeitaufwandes dauerhaft nicht zu erhalten gewesen. Darüber hinaus spielten dabei auch die Reisekosten eine erhebliche Rolle.

Gleichwohl versuche die Verwaltung intensiv, eine neue englische Partnerstadt zu finden, da dies gerade auch von den Schulen im Hinblick auf eine Intensivierung der Sprachkenntnisse gewünscht wird. Um die Kosten für die Teilnehmer in einem vertretbaren Rahmen zu halten, werde hierfür insbesondere eine Stadt im Süden Englands gesucht. Gerade für den Austausch zwischen den Schulen sei es immens wichtig, dies zu berücksichtigen.

Darüber hinaus sei zu bedenken, dass neben dem Erwerb von Sprachkompetenzen ein weiterer Grund für eine Städtepartnerschaft das Kennenlernen der Kultur des jeweiligen Partners sei. Durch zahlreiche Menschen mit türkischem Migrationshintergrund in unserer Stadt gäbe es hierfür natürlich auch vor Ort vielfältige Möglichkeiten, die es auszuschöpfen gelte. Zudem seien sicherlich auch zahlreiche private Kontakte in die Türkei vorhanden, die bereits jetzt intensiv genutzt würden.

Entscheidungen zu Städtepartnerschaften würden im Ausschuss für Kultur, Partnerschaft, Sport und Vereinsförderung beraten, sodass eine diesbezügliche Anregung dort zur Beratung gestellt werden müsste.

Angesichts der sehr großen Entfernung und der damit untrennbar verbundenen Kosten und dem Zeitaufwand für gegenseitige Besuche und in Anbetracht der an die Verwaltung seitens der Schulen herangetragenen Wünsche erscheine es aus Sicht der Verwaltung allerdings sinnvoll, vorrangig eine Städtepartnerschaft mit einer englischen Stadt zu suchen.

Frau Akkas befürwortete den allgemeinen Austausch zu ausländischen Städten, jedoch besonders zu einer türkischen Stadt, da es in Baesweiler viele Menschen mit türkischem Migrationshintergrund gäbe. Dies würde eine gute Voraussetzung bieten, denn auch bereits Kinder und Jugendliche sollten wissen, wo ihre Mitmenschen wirklich herkommen und nicht nur die Vorstellungen eines Landes aus den Medien bekommen. Tatsächlich sei z.B. die Türkei kulturell ganz anders als sie oft dargestellt werde. Frau Akkas bewertete eine türkische Städtepartnerschaft als wichtig für Baesweiler, da der türkische Migrantenanteil sehr hoch sei. An dem reinen finanziellen Gesichtspunkt solle dies nicht scheitern, denn durch eine frühzeitige und intensive Planung könnten auch Kosten gespart werden. Für eine Partnerschaft mit Istanbul würde Frau Akkas sich persönlich einsetzen.

Herr Puhl seitens der CDU-Fraktion bewertete die Idee grundsätzlich als positiv, jedoch lebe eine Partnerschaft vom Austausch der Vereine, Gruppierungen, Schulen usw. Die Problematik läge darin, dass hohe Kosten aufgrund der weiten Reise entstünden und türkisch als Sprache in deutschen Schulen nicht unterrichtet werde. Die Hauptfremdsprachen seien englisch und französisch, somit würde ein wirklicher Austausch in der Türkei aufgrund der sprachlichen Barriere gar nicht stattfinden. Es habe sich bereits schwierig gestaltet, einen regen Austausch mit England und Frankreich aufrecht zu erhalten.

Auch Herr Scheen von der CDU-Fraktion erklärte, dass gegen eine Partnerstadt mit der Türkei nichts einzuwenden sei. Seiner Meinung nach lebe eine Partnerschaft vom Austausch. An dieser Stelle sehe er das sprachliche Problem. Er schlug vor, die Thematik an den Ausschuss für Kultur, Partnerschaft, Sport und Vereinsförderung weiterzugeben.

Frau Resch-Beckers von der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen wies auf einen kleinen Austausch in die Türkei, durch Herrn Müller von der Goetheschule, hin. Sie wünsche sich ein Entgegenkommen aller Seiten um einen eventuellen Austausch zu ermöglichen. Das Problem sehe sie darin, dass es schwierig sei, in türkischen Familien vor Ort zu wohnen.

Herr Lindlau von der SPD-Fraktion erläuterte, dass er bei einem Austausch speziell die kulturelle Ebene sehe. Man solle weniger den tatsächlichen Austausch in den Vordergrund stellen. Man könne sich eine etwa gleich große türkische Stadt suchen und eine Art Projekt in Schulen ausführen. Unter den Gesichtspunkten: Wie lebt man dort und wie leben wir?

Herr Karakök sah die sprachliche Barriere nicht als Problem und äußerte, dass er die genannten Aussagen vorerst so stehen lassen wolle.

Herr Lindlau zeigte sich seitens der SPD-Fraktion nicht mit dem Beschlussvorschlag einverstanden. Entweder solle die Bemühung, eine türkische Partnerstadt zu finden befürwortet oder abgelehnt werden. In erster Linie ginge es hier nicht um die Bemühungen mit einer englischen Partnerstadt.

Herr Reiprich schloss sich für die FDP-Fraktion an. Es wurde kein Antrag auf Vereinbarung oder Bemühung für eine Städtepartnerschaft gestellt.

Er schlug vor, eine Aufstellung zu machen, ob ein Austausch überhaupt möglich sei und welche Kosten kalkuliert würden. Im Anschluss könne dies dann an den Ausschuss für Kultur, Partnerschaft, Sport und Vereinsförderung gegeben werden.

Beschluss:

Der Integrationsrat nahm die Ausführungen der Verwaltung zur Kenntnis und beschloss einstimmig, die Klärung der Frage einer Städtepartnerschaft mit einer türkischen Stadt an den Ausschuss für Kultur, Partnerschaft, Sport und Vereinsförderung weiterzuleiten.

**8. Anregung des Vorstandes des Integrationsrates;
hier: Aufnahme eines Integrationsratsmitgliedes in den Stiftungsrat der
Baesweiler Bürgerstiftung**

Die Mitglieder des Integrationsrates haben angeregt, ein Mitglied des Integrationsrates im Stiftungsrat der Baesweiler Bürgerstiftung zu berücksichtigen.

Hierzu führte Beigeordneter Brunner folgendes aus:

Die Baesweiler Bürgerstiftung wurde im Jahre 2006 als rechtlich selbstständige und gemeinnützige Stiftung gegründet. Dies sei möglich geworden auf Grund einer Verfügung eines Baesweiler Ehepaares, dass der Stadt Baesweiler ein Vermögen als Kapitalstock für eine eigens zu gründende Stiftung für die Entwicklung und Förderung für Kindern und Jugendlichen in Baesweiler zur Verfügung gestellt hatte. Daraufhin habe der Rat der Stadt Baesweiler in seiner Sitzung am 14.03.2006 die Errichtung der Stiftung mit dem Namen „Baesweiler Bürgerstiftung“ beschlossen.

Der Stiftungszweck der Baesweiler Bürgerstiftung solle insbesondere verwirklicht werden durch

- Hilfe für Kinder und Jugendliche in Notlagen
- Angebote der Jugendarbeit, der Jugendsozialarbeit und des erzieherischen Jugendschutzes
- Angebote zur Förderung der musikalischen und künstlerischen Früherziehung
- Angebote zur Förderung der Erziehung in der Familie
- Angebote zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Tagespflege
- Förderung des Sports von Kindern und Jugendlichen sowie deren Freizeitaktivitäten, wenn sie maßgeblich der Bildung, Erziehung oder Völkerverständigung dienen.

Vom Grundsatz her erfolge eine Förderung von Einzelmaßnahmen durch die Baesweiler Bürgerstiftung, wenn, neben der grundsätzlichen Förderungswürdigkeit der beantragten Maßnahme, darüber hinaus hierfür erforderliche finanzielle Mittel in der betreffenden Familie fehlen. Unter Berücksichtigung dieser grundsätzlichen Festsetzung habe die Bürgerstiftung seit ihrer Gründung vielfältige Einzelprojekte zur Förderung beschlossen.

Organe der Stiftung seien der Stiftungsvorstand und der Stiftungsrat. Die Mitglieder der Stiftungsorgane seien ehrenamtlich für die Stiftung tätig.

Der Stiftungsrat bestehe aus einer Gruppe von vier Mitgliedern, die aus der Mitte des Stadtrates der Stadt Baesweiler gewählt wurden. Hinzu kämen drei weitere Mitglieder, die vom Stadtrat gewählt worden. Sie würden sich durch Sachkunde zur Verwirklichung des Stiftungszwecks auszeichnen und dürften nicht dem Stadtrat angehören.

Zu den Aufgaben des Stiftungsrates gehöre insbesondere die Überwachung der Geschäftsführung des Vorstandes, die Beratung des Vorstandes und die Sicherstellung der dauerhaften und nachhaltigen Erfüllung des Stiftungszweckes durch den Vorstand.

Die Amtszeit der Mitglieder des Stiftungsrates sei auf die jeweilige Wahlperiode des Stadtrates festgelegt. Nach Ablauf der jeweiligen Wahlperiode des Stadtrates seien die Mitglieder des Stiftungsrates erneut zu bestellen. Die Entscheidung über die Besetzung des Stiftungsrates werde demnach vom Stadtrat für die jeweilige Wahlperiode getroffen. Die Anzahl der Stiftungsratsmitglieder sei durch die Satzung der Baesweiler Bürgerstiftung vorgegeben.

Alle Mitglieder des Stiftungsrates würden ihre Aufgaben seit vielen Jahren sehr motiviert und gewissenhaft wahrnehmen. Über Einzelfälle der Förderung entscheide dabei allerdings der Vorstand der Baesweiler Bürgerstiftung in dem durch den Stiftungsrat festgelegten Rahmen.

Aus den Erfahrungen der vergangenen Jahre heraus, könne festgehalten werden, dass bei den Entscheidungen über die einzelnen Fördermaßnahmen - die grundsätzlich unabhängig von der Herkunft getroffen werden - eine Vielzahl von Familien mit Migrationshintergrund berücksichtigt werden.

Momentan sei nicht absehbar, dass ein Mitglied aus dem Stiftungsrat zur nächsten Wahlperiode ausscheiden möchte. Vor diesem Hintergrund solle zunächst davon abgesehen werden, eine entsprechende Empfehlung an den Stadtrat auszusprechen.

Gerne sei der Vorstand und die Geschäftsführung der Baesweiler Bürgerstiftung bereit, den Mitgliedern des Integrationsrates gegebenenfalls weitere Informationen zukommen zu lassen.

Herr Scheen von der CDU-Fraktion bestätigte nochmals ausdrücklich, dass der Stiftungsrat sich vor allem damit beschäftige, dass Kinder und Jugendliche gefördert würden, egal ob mit oder ohne Migrationshintergrund. Es werde sehr große Hilfe geleistet, vor allem auch für Menschen mit Migrationshintergrund.

Laut Herrn Lindlau von der SPD-Fraktion sollten doch auch Migranten in bestimmten Gremien mit berücksichtigt werden. Im Hinblick auf die anstehende Kommunalwahl in 2014 könne man einen Antrag an den Rat stellen, dass neben den 3 Personen, eine weitere Person, in den Stiftungsrat mit aufgenommen werden solle.

Herr Puhl von der CDU-Fraktion erläuterte, dass dies nicht möglich sei, da es hierzu einer Satzungsänderung des Stiftungsrates bedürfe.

Es gehe hier nicht um die Mitbestimmung des Integrationsrates, so Frau Resch-Beckers von der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen sondern vielmehr um eine Teilnahme an den Sitzungen des Stiftungsrates.

Seitens der CDU-Fraktion erklärte Herr Puhl, dass innerhalb des Stiftungsrates nicht entschieden werde, wer Geld bekommt, sondern vielmehr überwachende Aufgaben wahrgenommen würden.

Im Rahmen der Wahlen können sich selbstverständlich auch Personen aus dem Stiftungsrat aufstellen lassen, die Besetzung des Stiftungsrates sei allerdings nur gemäß Satzung möglich.

Herr Brunner erläuterte, dass der Datenschutz bei den im Stiftungsrat besprochenen Fällen gewahrt sein müsse.

Die Angaben in den Anträgen an die Bürgerstiftung seien sehr sensibel zu behandeln. Somit sei es nicht möglich, dass nicht in den Stiftungsrat gewählte Personen an den Sitzungen des Stiftungsrates teilnehmen könnten.

Herr Karakök fühlte sich falsch verstanden, er möchte keine Kritik an der Arbeit des Stiftungsrates üben. Aus seiner Sicht dürfte es doch kein Problem sein, auch eine Person aus dem Integrationsrat in den Stiftungsrat aufzunehmen. Es handele sich im Integrationsrat genauso um gewählte Personen wie im Stadtrat auch.

Beschluss:

Der Integrationsrat nahm die Ausführungen zur Baesweiler Bürgerstiftung zu Kenntnis.

**9. Anregung des Vorstandes des Integrationsrates;
hier: Anlage eines Fußballgolfplatzes am CarlAlexanderPark**

Der Vorstand des Integrationsrates regte an, am CarlAlexanderPark einen Fußballgolfplatz anzulegen.

Beigeordneter Brunner erläuterte hierzu, dass gemäß § 8 der Gemeindeordnung des Landes Nordrhein-Westfalen (GO NRW) die Gemeinden innerhalb der Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit die für die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Betreuung ihrer Einwohner erforderlichen öffentlichen Einrichtungen schaffen würden.

Bei einem Fußballgolfplatz handele es sich nicht um eine solche erforderliche öffentliche Einrichtung, sondern vielmehr müsste dieser als auf Gewinnerzielung ausgerichteter Betrieb von einem privaten Investor gebaut und betrieben werden, wie z.B. in Inden am Freizeitgelände Indemann von der Fußballgolf Inden GmbH.

In der Vergangenheit wäre über diese Idee seitens des Stadtplanungsamtes bereits nachgedacht und auch bereits die Realisierung geprüft worden.

Jedoch fehle es im CarlAlexanderPark sowohl an einer entsprechend großen Fläche als auch an möglichen privaten Investoren für die Errichtung und den Betrieb eines Fußballgolfplatzes.

Die Anregung des Vorstandes des Integrationsrates sei aus Sicht der Verwaltung somit durchaus interessant, jedoch aus vorgenannten Gründen nicht realisierbar, sodass von der weiteren Prüfung der Anlage eines Fußballgolfplatzes im zuständigen Bau- und Planungsausschuss abgesehen werden könne.

Beschluss:

Der Integrationsrat nahm die Ausführungen der Verwaltung zur Kenntnis und sah einstimmig von der Beauftragung einer weiteren Prüfung der Anlage eines Fußballgolfplatzes am CarlAlexanderPark im zuständigen Fachausschuss des Rates ab.

**10. Anregung des Vorstandes des Integrationsrates;
hier: Anlage eines Friedhofes für Muslime**

Auf Anregung des Integrationsratsvorstandes sollte in der Sitzung des Integrationsrates über die Errichtung einer muslimischen Begräbnisstätte im Stadtgebiet Baesweiler beraten werden.

Entsprechend der ausführlichen Verwaltungsvorlage erläuterte Herr Brunner folgendes:

Bereits nach heute geltendem Bestattungsrecht könne dem Wunsch der muslimischen Bevölkerung, in ihrer neuen Heimat bestattet zu werden, nachgekommen werden. Dies könne zum einen durch die Vorhaltung von Gräbern für muslimische Bevölkerungsgruppen in einem separaten Bereich eines kommunalen Friedhofes und zum anderen durch die Einräumung der Möglichkeit, als Verwaltungshelfer der Kommunen einen Teil des Friedhofs in Vertretung der Kommune selbst zu bewirtschaften, erfolgen.

Derzeit befinde sich allerdings das Gesetz zur Änderung des Bestattungsgesetzes (Drucksache 16/2723) in Beratung. Mit diesem Gesetz sollten u. a. umfangreiche Änderungen im Hinblick auf muslimische Bestattungen beschlossen werden.

Bei der Einrichtung muslimischer Bestattungsmöglichkeiten seien insbesondere die Bestattungsvorschriften der islamischen Religion zu berücksichtigen. So sollte die Bestattung am jeweiligen Todestage stattfinden können. Auf dem Friedhof sei ein Raum für die rituelle Waschung vorzusehen. Das Gräberfeld müsse es ermöglichen, dass der Tote mit dem Gesicht nach Mekka weist. Die Grabstätte müsse sich in „jungfräulicher“ Erde befinden, in der noch keine andere Bestattung stattgefunden habe und es werde ohne Sarg im Leinenleinentuch bestattet.

Hierzu seien neben entsprechenden Änderungen in den für den Betrieb der Friedhöfe bestehenden Satzungen auch erhebliche planerische und bauliche Arbeiten erforderlich.

Auf Beschluss des Rates der Stadt Übach-Palenberg vom 17.03.2009 wurde dort auf einem städtischen Friedhof eine Fläche für Menschen mit muslimischen Glauben eingerichtet, die die Möglichkeit bietet, Verstorbene muslimischen Glaubens dort zu bestatten. Auf Nachfrage bei der Stadt Übach-Palenberg wurde mitgeteilt, dass dieser Friedhof für Muslime bislang nur wenig genutzt werde. So wurde bis Januar 2013 lediglich ein Bürger aus Hückelhoven in dem für rund 110 Grabstätten eingerichteten Gräberfeld für muslimische Mitbürger beigesetzt. Zum jetzigen Zeitpunkt hätten lediglich drei Bestattungen seit Einrichtung des Gräberfeldes im Jahre 2010 stattgefunden.

Die Verwaltung respektiert den Wunsch der muslimischen Einwohner, in ihrer Heimatstadt beigesetzt zu werden. Angesichts der derzeitigen Beratung über die Gesetzesänderung zum Friedhofs- und Bestattungswesen sowie der Erfahrungen mit einem muslimischen Gräberfeld in der Nachbarschaft befürworte die Verwaltung allerdings eine genaue Überprüfung der nach Verabschiedung des Gesetzes zur Änderung des Bestattungsgesetzes gegebenen rechtlichen Rahmenbedingungen sowie der sich aus der Einhaltung der Bestattungstraditionen ergebenden Notwendigkeiten. Des Weiteren weise die Verwaltung darauf hin, dass bislang der Wunsch nach einer Bestattung nach islamischer Tradition in keinem konkreten Fall an sie herangetragen wurde. Vor dem Hintergrund der Erfahrungen in Übach-Palenberg sollte daher insbesondere auch analysiert werden, in wie fern ein muslimisches Gräberfeld in Baesweiler angenommen würde.

An die Stadt Baesweiler wären bisher keine Wünsche auf eine muslimische Bestattung herangetragen worden. Es sei somit ein Stück weit davon auszugehen, dass eine Bestattung in der neuen Heimat weitgehend für muslimische Mitbürger in Baesweiler nicht in Frage komme.

Herr Lindlau von der SPD-Fraktion stellte die Frage, wo Muslime in Deutschland begraben werden.

Frau Akkas und Herr Karakök erklärten, dass die meisten Muslime in der Heimat begraben werden möchten. Nur wenige ließen sich in einem Sarg begraben, somit käme schon eine Bestattung in Deutschland nicht in Frage. Die Problematik der muslimischen Bestattung könne die Bestattung im Leichentuch sein. Hier seien die gesetzlichen Ausführungen abzuwarten.

Beschluss:

Der Integrationsrat nahm die Ausführungen der Verwaltung zur Kenntnis und befürwortete einstimmig die beschriebene Vorgehensweise.

11. Internationales Kinderfest und Familientag; hier: Rückblick 2013 und Planung 2014

Auf Anregung des Vorstandes des Integrationsrates hatte der Ausschuss für Jugend und Soziales in seiner Sitzung am 20.11.2012 beschlossen, die Verwaltung mit der Planung und Durchführung eines Internationalen Kinderfestes nach Möglichkeit in Verbindung mit der Teilnahme am Familientag der StädteRegion Aachen am 5. Mai 2013 zu beauftragen. Darüber hinaus wurde die Verwaltung beauftragt, die Teilnahme des Tanzteams Nessaja der evangelischen Kirchengemeinde Setterich-Siersdorf am Internationalen Kinderfest bzw. am Familientag 2013 der StädteRegion Aachen zu organisieren.

Das seitens der Stadt Baesweiler organisierte Fest fand mit großem Erfolg am Vortag des städteregionalen Familientages in Kooperation mit der StädteRegion Aachen und dem Integrationsrat der Stadt Baesweiler am Samstag, 04.05.2013 im Burgpark Setterich statt.

Ab 15.00 Uhr wurde ein buntes Bühnenprogramm, gestaltet von Kindergärten, Schulen und Vereinen sowie Gruppen aus dem Haus Setterich, geboten. Die rund 1500 Besucherinnen und Besucher wurden in ferne Länder geführt. Zum Abschluss führte das Tanzteam Nessaja der Evangelischen Kirchengemeinde Setterich-Siersdorf das Musical „Die 10 Gebote“ nochmals open-air auf und verzauberte das Publikum.

Neben dem abwechslungsreichen Bühnenprogramm gab es noch verschiedene Schmink- und Spielangebote, die den ganzen Burgpark mit Leben erfüllten. Abgerundet wurde das Angebot durch internationale Spezialitäten.

Alle waren sich einig: „Ein gelungenes Internationales Familienfest“.

Ein ganz besonderer Dank gilt an dieser Stelle nochmals der Firma Bedachungen Breuer aus Baesweiler für die finanzielle Unterstützung der Veranstaltung.

Die Kosten der Veranstaltung setzen sich wie folgt zusammen:

Ausgaben:

-	Gema	106,94 €
-	Kreative Kirche	1.190,00 €
-	TBM Event (Beschallung)	1.000,00 €
-	Spülmobil	120,00 €
-	WC-Wagen	100,00 €
-	Kinderschminken	90,00 €
-	Moderation	100,00 €
-	Putzfrau (WC-Wagen)	50,00 €

- Diverse Ausgaben	98,87 €	
- Präsent Leiterin Nessaja	15,00 €	
- Honorar Nessaja	200,00 €	
- Plakate	119,00 €	
- Verpflegung Backstage/DRK	122,05 €	
- Ausgaben Integrationsrat (Preise für Spiele)	209,89 €	
Gesamt Ausgaben:		3.521,75 €

Zuschüsse/Kostenbeteiligungen Dritter:

StädteRegion Aachen (allg. Anteil)	1.500,00 €
StädteRegion Aachen (Gema + Kreative Kirche Anteil)	306,94 €
Bedachungen Breuer	276,84 €
 Anteil aus dem Budget des Integrationsrates	 209,89 €

Gesamt Einnahmen: 2.293,67 €

Zuschussbedarf: 1.228,08 €

Darüber hinaus wurde noch ein Antrag auf Bezuschussung beim Integrationsbüro der StädteRegion Aachen gestellt. Die Entscheidung steht noch aus und wird erst Ende des Jahres 2013 getroffen.

Der Ausschuss für Jugend und Soziales hat in seiner Sitzung am 23.04.2013 einstimmig beschlossen, die Verwaltung mit der Organisation eines Internationalen Kinderfestes und Familientages im Jahr 2014, ähnlich wie im Jahr 2013, zu beauftragen, und zwar in Kooperation mit dem Integrationsrat.

In der Sitzung des Integrationsrates sollten Ideen zusammen getragen werden.

Die Verwaltung schlug vor, diesen Tag – wenn Termine der Ortsvereine nicht entgegenstehen – wieder mit dem städteregionalen Familientag im Mai zu verbinden.

Herr Brunner führte hierzu aus, dass sich als Veranstaltungsort der Burgpark Setterich als sehr geeignet bewährt habe, sodass die Verwaltung vorschläge, das Internationale Kinderfest und Familientag wieder im Burgpark Setterich stattfinden zu lassen.

Auch in diesem Jahr sei beim vom Bedachungen Breuer finanzierten Theaterworkshops in den Sommerferien dank sparsamer Wirtschaftsführung ein Betrag von 383,52 € eingespart worden. Dieser könne nach Absprache mit Herrn Stephan Breuer zur Mitfinanzierung des Internationalen Kinderfestes und Familientages 2014 eingesetzt werden.

Herr Karakök fragte, was sich hinter den diversen Ausgaben verbirgt. Frau Breuer erklärte, dass dazu Papiertischdecken, Toilettenpapier, Seife, Spülmittel, Pappbecher etc. zählen würden.

Aus der Sicht von Herrn Karakök war das Internationale Kinder- und Familienfest eine sehr gelungene Veranstaltung mit einem guten Miteinander. Jedoch möchte er an dieser Stelle nochmal Kritik an den eigenen Leuten üben. Es waren leider nicht viele zur Mitarbeit bereit. Außerdem zeigte sich Herr Karakök sehr enttäuscht über die Zurückweisung der von ihm entworfenen Plakate seitens der Verwaltung. Als er die Plakate aufhängen wollte, wurde dies nicht erlaubt. Auf einem der Plakate waren Fahnen von verschiedenen Nationen abgebildet. Auf dem Zweiten Plakat war eine deutsche und eine türkische Flagge abgebildet.

Frau Breuer erklärte, dass sie Herrn Karakök gebeten habe, das Plakat mit den deutsch/türkischen Flaggen nicht aufzuhängen, da das Plakat mit der deutsch-türkischen Flagge unpassend sei. Es handele sich bei dem Fest um ein internationales Fest und nicht um ein deutsch-türkisches Fest. Es sollten alle Nationen angesprochen werden. Das Plakat mit den verschiedenen Flaggen der in Baesweiler lebenden Nationen wurde hingegen sehr begrüßt.

Frau Akkas machte deutlich, dass sie beide Seiten verstehen könne. Der Ursprung des Kinderfestes läge in der Türkei und so fände sie die ausschließliche Verwendung der türkischen und deutschen Flagge auf dem Plakat nicht falsch.

Außerdem kritisierte Frau Breuer die eingereichte Kostenaufstellung des Integrationsrates. Ihrer Meinung nach wurden hier unnötige Mittel für Plakatständer in Rechnung gestellt. Herr Karakök wies dies zurück und erklärte, dass er diese Kosten nicht erstattet bekommen habe. Wenn die Vorbereitungen von beiden Seiten abgestimmt worden wären, hätte man solche Unstimmigkeiten vermeiden können.

Herr Scheen von der CDU-Fraktion und Herr Lindlau von der SPD-Fraktion kritisierten diese Auseinandersetzung im Rahmen der Sitzung des Integrationsrates. Laut Herrn Scheen könne man derartige Unstimmigkeiten durch im Vorfeld geführte Gespräche abfedern.

Beschluss:

Der Integrationsrat nahm die Ausführungen der Verwaltung mehrheitlich bei einer Enthaltung zur Kenntnis, dankte dem Sponsor Bedachungen Breuer und begrüßte die Kooperation mit der Verwaltung bei der Organisation und Durchführung des Internationalen Kinderfestes und Familientages 2014.

12. Integration eines Comedian mit Migrationshintergrund in das städtische Kulturprogramm 2014

Seitens des Vorstandes des Integrationsrates wurde in Vorbereitung der Sitzung angeregt, in das städtische Kulturprogramm 2014 wieder eine Veranstaltung mit einem Comedian mit Migrationshintergrund zu integrieren. Hier wurde beispielhaft der Comedian Bülent Ceylan seitens des Vorstandes des Integrationsrates vorgeschlagen.

Gemäß der Hauptsatzung der Stadt Baesweiler obliege diese Entscheidung dem Ausschuss für Kultur, Partnerschaft, Sport und Vereinsförderung über das Kulturprogramm der Stadt Baesweiler, erläuterte Beigeordneter Brunner.

Die Verwaltung schlage daher vor, die Entscheidung über die erneute Einbeziehung eines Comedians mit Migrationshintergrund in das städtische Kulturprogramm zuständigkeitshalber an den Ausschuss für Kultur, Partnerschaft, Sport und Vereinsförderung weiterzuleiten.

An dieser Stelle sei noch erwähnt, dass bereits im Jahre 2012 der Vorstand des Integrationsrates angeregt habe, einen Comedian mit Migrationshintergrund in das städtische Kulturprogramm 2013 zu integrieren. Hierüber habe der Ausschuss für Kultur, Partnerschaft, Sport und Vereinsförderung in seiner Sitzung am 11.09.2012 beschlossen und die Verwaltung einstimmig beauftragt, die Möglichkeit eines Auftritts von Fatih Cevikkollu im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Kultur nach 8“ im Jahre 2013 zu prüfen.

Zwischenzeitlich sei der Comedian Fatih Cevikkollu mit seinem Programm „Fatih unser“ im Kulturzentrum „Burg Baesweiler“ aufgetreten. Leider konnten die Eintrittsgelder die entstandenen Kosten bei Weitem nicht decken. Die Veranstaltung sei nicht ausverkauft gewesen und sei mit einem deutlichen finanziellen Defizit abgeschlossen worden.

Des Weiteren wolle die Verwaltung darauf hinweisen, dass Bülent Ceylan in der Regel große Hallen und Stadien als Veranstaltungsorte fülle und ein Auftritt zudem mit hohen Kosten verbunden sein würden. Vor diesem Hintergrund solle aus Sicht der Verwaltung auch über Alternativen nachgedacht werden, für den Fall, dass ein Auftritt von Bülent Ceylan nicht realisiert werden könne.

Herr Puhl von der CDU-Fraktion bat um eine Kostenanfrage für den Comedian Bülent Ceylan und darum, diese im nicht öffentlichen Teil des Ausschusses für Kultur, Partnerschaft, Sport und Vereinsförderung mitzuteilen.

Herr Reiprich von der FDP-Fraktion fand die Resonanz beim letzten Auftritt eines Comedian mit Migrationshintergrund sehr enttäuschend. Es waren lediglich 70 Besucher anwesend.

Beschluss:

Der Integrationsrat beschloss einstimmig, die Entscheidung über die erneute Integration eines Comedians mit Migrationshintergrund in das städtische Kulturprogramm zuständigkeitshalber an den Ausschuss für Kultur, Partnerschaft, Sport und Vereinsförderung weiterzuleiten.

13. Gemeinsames Fastenbrechen 2014 des Integrationsrates mit der Stadt Baesweiler

Der Vorstand des Integrationsrates schlug vor, dass der Integrationsrat im Rahmen des städtischen Kulturprogrammes zum Fest des Fastenbrechens am Ende des islamischen Fastenmonats Ramadan ein gemeinsames Fastenbrechen mit der Stadt Baesweiler organisiert.

Auch hierzu führte Beigeordneter Brunner entsprechend der Verwaltungsvorlage aus:

Das Fest des Fastenbrechens (auch Ramadanfest oder Zuckerfest) sei ein islamisches Fest mit dem die 29- bis 30-tägige Fastenzeit (Ramadan) abgeschlossen werde. Es sei das zweite Hauptfest des Islams nach dem Opferfest. Traditionell werden hierzu - meist süße - Gerichte gereicht und gegessen.

Die Entscheidungen über das städtische Kulturprogramm seien im Ausschuss für Kultur, Partnerschaft, Sport und Vereinsförderung zu treffen, sodass bei entsprechendem Beschluss des Integrationsrates dort zu entscheiden wäre.

Allerdings wolle die Verwaltung diesbezüglich zu bedenken geben, dass es sich bei den angeregten Veranstaltungen um religiöse Feste handle, die üblicherweise nicht von städtischer Seite, sondern von der jeweiligen Religionsgemeinschaft veranstaltet würden.

So feiere zum Beispiel die katholische Kirche in der Pfarre St. Petrus ihr Osterfest mit anschließendem Ostermal oder lade in der Adventszeit zu Rorate-Messen am frühen Morgen mit anschließendem Frühstück ein.

Auch die evangelische Kirche lade zu den unterschiedlichsten religiösen Anlässen zu Zusammenkünften im evangelischen Gemeindezentrum ein.

In der Sitzung des Jugend- und Sozialausschusses vom 05.09.2013 wurde unter TOP 10 im Rahmen der Beratung über den Antrag des Integrationsrates im Jahr 2014 ein interkulturelles Fest in Baesweiler zu veranstalten, auch über ein gemeinsames Fastenbrechen des Integrationsrates mit der Stadt Baesweiler diskutiert. Mit 10 Ja- und 3 Nein-Stimmen wurde mehrheitlich beschlossen, die von der Verwaltung vorgeschlagene Vorgehensweise der Beteiligung an bereits bestehenden städtischen Veranstaltungen weiter zu verfolgen.

Es wurde mehrheitlich von den Fraktionen die Meinung vertreten, dass z. B. das Stadtteilstfest ein voller Erfolg war. Feste mit religiösem Hintergrund sollten in erster Linie von der jeweiligen Religionsgemeinschaft mit eigenem Einsatz organisiert werden und nicht unter Einsatz städtischer Mitarbeiter und Ressourcen. Jeder Verein und jede Pfarre bzw. Einrichtung organisiere sich normalerweise selber und würde Veranstaltungen selbst auf die Beine stellen. Man könne nicht verlangen, dass die Stadt dies in diesem Fall auffangen solle.

Die Verwaltung schlage daher vor, dass die Mitglieder des Integrationsrates, wie auch schon durchaus erfolgreich im Jahre 2012, wieder in Zusammenarbeit mit den Moschee- und Kulturvereinen und anderen Institutionen, die Veranstaltungen plane und organisiere. Gegebenenfalls sei das Sozialamt gerne bereit, diese Aktivitäten zu unterstützen und z. B. die notwendigen Genehmigungen mit dem Ordnungsamt abzustimmen.

Herr Lindlau von der SPD-Fraktion machte deutlich, dass er das gemeinsame Feiern eines religiösen Festes als interkulturelle Öffnung sehe.

Herr Scheen von der CDU-Fraktion unterstütze den Beschlussvorschlag mit der Begründung, dass auch andere religiöse Einrichtungen ihre Feste selber organisieren.

Herr Reiprich von der FDP-Fraktion betonte, dass er den Beschlussvorschlag unterstütze, da das Fastenbrechen einen Bezug zu einer Glaubensrichtung habe. Es müsste eingesehen werden, dass der Integrationsrat ein politisches Gremium sei und somit nicht auf religiöser Ebene argumentieren solle.

Der Beschlussvorschlag der Verwaltung wurde geändert. Satz 2 „Die Mitglieder des Integrationsrates erklären sich bereit, den Kontakt zu den Moschee- und Kulturvereinen und anderen Institutionen im Stadtgebiet aufzunehmen und die Veranstaltungen gemeinsam mit diesen zu planen und zu organisieren“ wurde gestrichen und der Beschluss wie folgt gefasst:

Beschluss:

Der Integrationsrat nahm die Ausführungen der Verwaltung zur Kenntnis.

**14. Aktivitäten und Veranstaltungen des Integrationsrates;
hier: Verwendung des Zuschusses 2014 bis zur Wahl des neuen
Integrationsrates**

Seitens des Vorstandes des Integrationsrates wurden in Vorbereitung der Sitzung verschiedene Anregungen und Wünsche für Veranstaltungen und die Verwendung des mit Ratsbeschluss vom 14.12.2010 gewährten Zuschusses für das kommende Jahr an die Verwaltung herangetragen.

Im Hinblick darauf, dass in der Mitte des nächsten Jahres nach der Kommunalwahl am 25. Mai 2014 auch ein neuer Integrationsrat gewählt wird, sollte zum jetzigen Zeitpunkt nur über den hälftigen Zuschuss in Höhe von 250,00 € beraten und beschlossen werden. Im Folgenden werden der aktuelle Sachstand bzw. weitergehende Informationen zu den einzelnen Vorschlägen aus Sicht der Verwaltung wieder gegeben.

1. Aufsatzwettbewerb an den Baesweiler Schulen

Der Integrationsrat habe bereits in seiner Sitzung am 23.04.2013 beschlossen, den Aufsatzwettbewerb „Werde Bürgermeister für einen Tag“ in 2014 wieder durchzuführen und diesen für die Folgejahre zu einer alljährlichen festen Einrichtung werden zu lassen. Darüber hinaus beschließt er, dafür jährlich 100 Euro aus dem Budget des Integrationsrates zu verwenden.

2. Beteiligung an der Woche der Jugend und Auslegen von Süßigkeiten an Feiertagen

Der Vorstand des Integrationsrates möchte auch im kommenden Jahr 10 Euro für das Auslegen von Süßigkeiten an Feiertagen in den beiden Rathäusern veranschlagen. Hierüber ist seitens des Integrationsrates zu beschließen.

Beschluss:

Der Integrationsrat beschloss einstimmig, aus den seitens des Rates bereit gestellten Mitteln 10 Euro für das Auslegen von Süßigkeiten an Ostern in den beiden Rathäusern zu veranschlagen.

3. Beteiligung am Internationalen Kinderfest und Familientag 2014

Sofern unter dem vorhergehenden TOP die Kooperation des Integrationsrates am Internationalen Kinderfest und Familientag 2014 beschlossen wurde, wäre unter diesem TOP noch der finanzielle Anteil des Integrationsrates an diesem Fest zu beschließen. Es verbleiben in der 1. Jahreshälfte noch 140,00 € aus dem Budget des Integrationsrates.

Beschluss:

Der Integrationsrat beschloss einstimmig, aus dem Budget des Integrationsrates eine Beteiligung in Höhe von 140 € zur Mitfinanzierung des Internationalen Kinderfest und Familientages 2014 bereit zu stellen. Über die weitere Verwendung der 250,00 € aus dem Budget des Integrationsrates muss dann der neue Integrationsrat noch in seiner konstituierenden Sitzung beraten und beschließen.

15. Mitteilungen der Verwaltung

Herr Brunner verwies auf die bereits genannten noch anstehenden Termine.

16. Anfragen von Integrationsratsmitgliedern

Herr Karakök verwies auf das von Frau Kol bereit gestellte Informationsmaterial.
Der Termin der nächsten Sitzung des Integrationsrates sei der 06.03.2014.

Bei der Vorbereitung für das Stadtteilstück sei gesagt worden, dass religiöse Bühnenauftritte beim Stadtteilstück vermieden werden sollten. Der Chor der Moschee wollte dort auftreten, dies wurde nicht gestattet. Hingegen wurde jedoch ein Teil der „10 Gebote“ aufgeführt. Auch hier handele es sich um einen religiösen Bühnenauftritt, so Herr Karakök.

Herr Lindlau von der SPD-Fraktion bat darum, derartige Probleme nicht so lange für sich zu behalten, sondern direkt anzusprechen.

Herr Karakök erklärte weiter, dass, wenn man ihm als Vorsitzenden kein Vertrauen schenke, er das Amt des Vorsitzenden des Integrationsrates nicht mehr ausüben könne und wolle. Er trete somit ab dem 01.01.2014 als Vorsitzender des Integrationsrates zurück.

Herr Karakök schloss die Sitzung um 20.10 Uhr und bedankte sich bei den Anwesenden.

Der Vorsitzende



(Karakök)

Die Schriftführerin



(Hanek)